

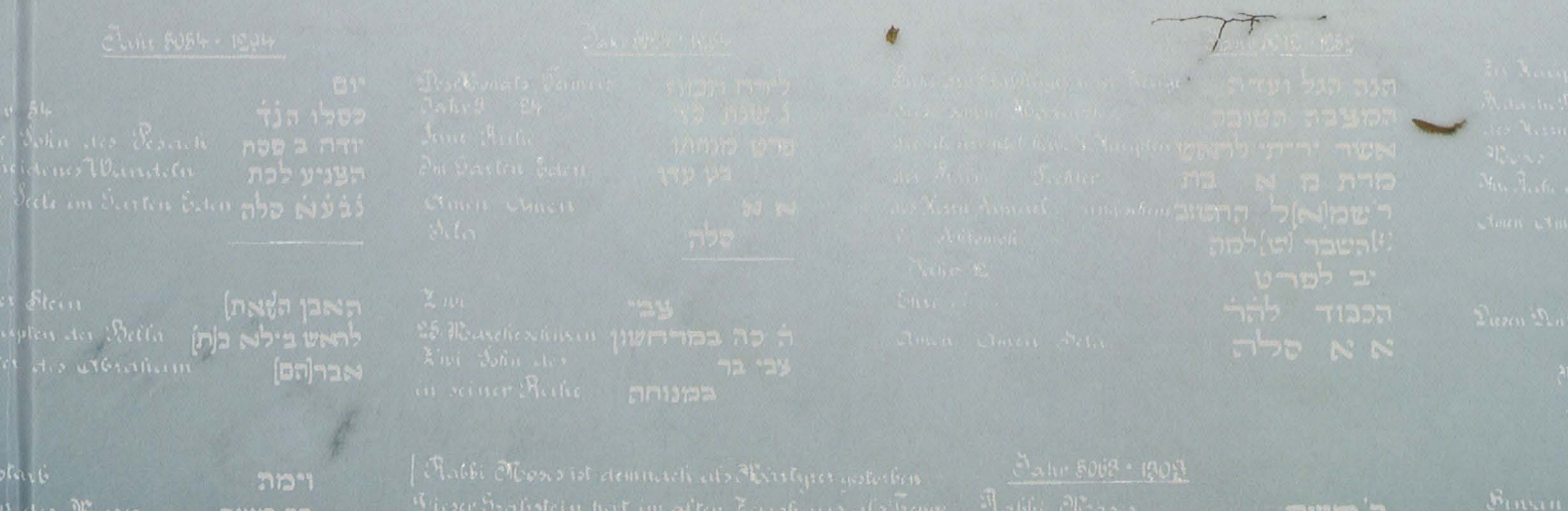


Cornelia Alder und Christoph Philipp Matt

Der mittelalterliche Friedhof der ersten jüdischen Gemeinde in Basel

Ausgrabungen im Kollegiengebäude der Universität

Mit einem numismatischen Beitrag von Beatrice Schärli und Michael Matzke



Zum Geleit

Die Rettungsgrabung im Winter 2002/03 unter dem Kollegienhaus der Universität Basel war in vieler Hinsicht einzigartig für alle Beteiligten. Sie musste von einem Tag auf den anderen in die Wege geleitet werden, nachdem durch Bauarbeiter bei der teilweisen Unterkellerung des Gebäudes menschliche Skelette entdeckt worden waren. Aufgrund eines Verfahrensfehlers war die Archäologische Bodenforschung im Vorfeld der Bodeneingriffe nicht in die Projektplanung mit einbezogen worden, sonst hätte sie die Bauherrschaft frühzeitig darauf aufmerksam gemacht, dass die geplanten Arbeiten den Ort des mittelalterlichen jüdischen Friedhofs am Petersplatz betreffen, und man hätte das Bauprojekt möglicherweise besser den archäologischen Gegebenheiten anpassen können. Leider war dies aber nicht der Fall gewesen, und so sorgte die Rettungsgrabung für grosses Aufsehen und erhielt eine für die Archäologie ungewöhnliche politische Dimension.

Die vorliegende Publikation bringt die Ergebnisse der archäologischen Untersuchung in einen Zusammenhang mit der wechselvollen Geschichte der Basler Juden. Auf dem Friedhof am Petersplatz bestattete die mittelalterliche jüdische Gemeinde der Stadt Basel bis zur ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts ihre Angehörigen. Nach dem Judenpogrom von 1349 in Basel, der das Ende dieser ersten jüdischen Gemeinde bedeutete, wurde der Friedhof verwüstet und lag dann brach, bis dort 1438 das städtische Korn- und Zeughaus errichtet wurde. Schon ab 1361/62 sind wieder jüdische Zuzüger in den Basler Urkunden erwähnt. Wahrscheinlich konstituierte sich die zweite jüdische Gemeinde in Basel wenig später, denn 1365 erhielt die Stadt vom Kaiser die Schirmherrschaft über die Juden. Es gibt urkundliche Hinweise, dass die zweite Gemeinde einen (vermutlich nur kleinen) Friedhof zwischen dem Aeschengraben und dem Hirschgässlein besass. Bereits 1397 löste sich diese zweite Gemeinde wieder auf, und während den nächsten 400 Jahren war es Juden nicht erlaubt, sich in Basel niederzulassen. Erst 1805, als in der Helvetischen Republik die Religionsfreiheit eingeführt wurde, kam es zur Gründung der noch heute bestehenden dritten jüdischen Gemeinde.

1937–39 wurde am Ort des Friedhofs der ersten Gemeinde das Kollegienhaus der Universität Basel gebaut, wobei man auf Gräber stiess. Anfang Dezember 2002 wurde im Nordflügel des Kollegienhauses mit dem Aushub für einen Keller begonnen. Als Bauarbeiter – wie schon in den Dreissigerjahren des 20. Jahrhunderts – menschliche Skelettreste fanden, wurde die Archäologische Bodenforschung des Kantons Basel-Stadt benachrichtigt. Die kantonale Fachstelle für Archäologie veranlasste sofort einen Baustopp. In der jüdischen Religion gilt die ewige Totenruhe: Gräber dürfen nicht aufgehoben oder verändert werden. Unverzüglich wurde die heikle Situation mit dem durch die Archäologische Bodenforschung benachrichtigten Rabbiner der Israelitischen Gemeinde Basel, Dr. I. M. Levinger, vor Ort besprochen und das weitere Vorgehen abgestimmt. Wenig später wurde in enger Absprache mit der Universitätslei-

tung, der Bauleitung, dem Baugeschäft, dem Ressort Kultur des Erziehungsdepartements des Kantons Basel-Stadt und mit Vertretern der Israelitischen Gemeinde Basel eine Notbergung der durch die Bauarbeiten gefährdeten Gräber im Rahmen einer archäologischen Rettungsgrabung vereinbart. Der pietätvolle Umgang mit den Bestattungen war dabei selbstverständlich. In Absprache mit der Bauherrschaft konnte das Projekt noch so angepasst werden, dass möglichst wenige Gräber durch die Bauarbeiten tangiert wurden. Ein derartiges Vorgehen kommt unter dem Gesichtspunkt des nachhaltigen Umgangs mit dem archäologischen Erbe des Kantons Basel-Stadt eigentlich bei allen Rettungsgrabungen zur Anwendung. Mit den Vertretern der Israelitischen Gemeinde Basel wurde zudem vereinbart, dass die Gebeine – unter Verzicht auf sog. invasive Methoden – anthropologisch untersucht und so schnell wie möglich zur Wiederbestattung übergeben werden. Die Wiederbestattung geschah im zweiten Quartal 2003 im würdigen Rahmen mehrerer jüdischer Beerdigungszeremonien auf dem heutigen jüdischen Friedhof an der Theodor Herzl-Strasse in Basel. Auch die Leiter und Mitarbeitenden der involvierten kantonalen Institutionen nahmen daran teil. Trotz der Absprachen mit den religiösen Repräsentanten der Israelitischen Gemeinde, den Rabbinern Dr. I. M. Levinger und A. Folger, kam es noch während der Ausgrabungsarbeiten zu einer Intervention der international tätigen jüdischen Organisation «Committee for the Preservation of Jewish Cemeteries in Europe» mit Sitz in London. Das Komitee forderte einen sofortigen Abbruch der Notgrabung und eine Einstellung der Bauarbeiten. Mit dem Einschalten der Schweizer Botschaft in London sollte der Forderung Nachdruck verschafft werden. Diese Forderung wurde sowohl von den Vertretern der Israelitischen Gemeinde als auch insbesondere von der Regierung des Kantons Basel-Stadt als Einmischung in innere Angelegenheiten empfunden und zurückgewiesen.

Dank dem Vertrauen der beiden Rabbiner der Israelitischen Gemeinde Basel, Dr. I. M. Levinger und A. Folger, der Unterstützung durch die Basler Regierung und den Leiter des damaligen Ressorts Kultur des Erziehungsdepartements, Michael Koechlin, sowie dem grossen Engagement des gesamten Grabungsteams der Archäologischen Bodenforschung konnte für praktisch alle von der Notbergung der jüdischen Gräber Betroffenen eine vertretbare Kompromisslösung gefunden werden. Erst dadurch wurde es möglich, dass ein wichtiger Beitrag zur Erforschung der Geschichte der ersten jüdischen Gemeinde in Basel geleistet werden konnte. Mein ganz besonderer Dank geht an Christoph Ph. Matt, der die Ausgrabung und die anschliessende Auswertung mit grosser Sachkenntnis leitete, an Cornelia Alder für ihr kompetentes und respektvolles Vorgehen bei den anthropologischen Untersuchungen, sowie an Beatrice Schärli und Michael Matzke für ihren wertvollen numismatischen Beitrag.

*Basel, im März 2010
Guido Lassau, Kantonsarchäologe*

Inhalt

9 Der mittelalterliche Friedhof der ersten jüdischen Gemeinde in Basel – Ausgrabungen im Kollegiengebäude der Universität

Cornelia Alder und Christoph Philipp Matt, mit Beiträgen von Gil Hüttenmeister, Ursula Jauch, Christine Pümpin und Philippe Rentzel, Antoinette Rast-Eicher, Angela Schlumbaum, Sabine Sille sowie Penelope Walton Rogers

Schlüsselwörter / keywords:

Basel (BS), Mittelalter, Kollegiengebäude der Universität, Petersplatz, jüdischer Friedhof, jüdischer Bestattungsritus, Synagoge, Grabstein, Beigabe, Münzdepot, Anthropologie, Demographie, Ausgrabung Bay 1937

9	1. Vorbemerkungen
11	2. Die Ausgrabungen im Winter 2002/03
13	3. Zu den Ausgrabungen des Jahres 1937
17	4. Die Wiederbestattungen der Jahre 1937 und 2003
19	5. Zur Geschichte der Juden in Basel
21	6. Das Friedhofareal und seine spätere Nutzung
21	6.1 Zur Geschichte des Friedhofareals
23	6.2 Die neue Nutzung des Friedhofareals
24	6.3 Lokalisierung, Grösse und Belegung des Friedhofs
29	7. Das Fundmaterial der Grabungen von 1937 und 2002/03
29	7.1 Vorbemerkungen zu Funden und jüdischen Totenbräuchen
29	7.2 Zur Quellenlage der 1937er Funde
31	7.3 Fundgegenstände
36	7.4 Naturwissenschaftliche Untersuchungen
41	8. Bergung der Skelette der Grabung im Winter 2002/03 und Datenaufnahme
43	9. Das Gräberfeld
43	9.1 Zur Grabungsfläche und Lage der Gräber
46	9.2 Die Art der Gräber
49	10. Die Untersuchungen an den Skeletten
49	10.1 Demographische Aspekte
49	10.1.1 Geschlechtsverhältnis der Bestatteten
50	10.1.2 Altersaufbau und Lebenserwartung
57	11. Ausgrabung Bay 1937
57	11.1 Einleitung
57	11.2 Die Verstorbenen
59	12. Körperhöhe und Körperbau der Verstorbenen (Grabung Winter 2002/03)
61	13. Pathologische Veränderungen – Hinweise auf die Lebens-, Ernährungs- und Arbeitsumstände der jüdischen Bevölkerung im mittelalterlichen Basel
61	13.1 Einflüsse auf den Gesundheitszustand
61	13.2 Paläopathologische Untersuchungen
67	13.3 Zusammenfassung der pathologischen Befunde
69	Zusammenfassung
71	Gedruckte und ungedruckte Quellen zu den Untersuchungen im Jahr 1937
71	Vorberichte zu den Untersuchungen im Winter 2002/03
73	Literatur
77	Anmerkungen
83	Gräberkatalog

99 Die Münzfunde vom Friedhof der ersten Basler Judengemeinde

Beatrice Schärli und Michael Matzke

Schlüsselwörter / keywords:

Basel, Flandern, Frankreich, Friedhof, Juden, Mittelalter, Münzfund, Laufenburg, Schwäbisch Hall, Zofingen, Zürich